

# Ein Millionenprojekt: Verkehrsberuhigt und mit mehr Stadtgrün

Rund um das Matthias-Claudius-Gymnasium in Gehrden beginnen in Kürze umfangreiche Bauarbeiten. Nach Kanalsanierungen bekommen zwei Straßen bis zum Sommer 2027 ein völlig neues Gesicht.

**Gehrden.** Große Pläne für das Gebiet rund um das Matthias-Claudius-Gymnasium (MCG): Vor der Schule soll bis zum Sommer 2027 ein verkehrsberuhigter Bereich entstehen. In wenigen Wochen beginnen umfangreiche Bauarbeiten. Geplant sind drei Abschnitte: Nach Kanalerneuerungen werden jeweils die Hangstraße und ein Großteil der Matthias-Claudius-Straße komplett umgebaut. Hinzu kommt ein Teil des Schäferewegs. Fahrspuren, Fußwege und Parkplätze sollen neu angeordnet werden.

„Bei der Neugestaltung werden Empfehlungen aus unserem Mobilitätskonzept umgesetzt“, sagt Gehrden Bürgermeister Malte Losert (parteilos). Außerdem werde das Ergebnis eines Fußverkehrschecks berücksichtigt. Dabei war vor gut eineinhalb Jahren herausgekommen: Die Gehwege zur Schule sind viel zu schmal. Schülerinnen und Schüler des MCG müssten deshalb häufig auf die Straßen ausweichen.

Hintergrund der großen Baumaßnahme sind allerdings dringend notwendige Erneuerungen der Straßen und Arbeiten im Erdreich, wie die zuständige Fachbereichsleiterin Beate Küchemann erläutert. „Das Gymnasium wurde jahrelang in mehreren Abschnitten umgebaut“, sagt sie. Unter dem Einsatz der schweren Baufahrzeuge habe

die Qualität der etwa 50 Jahre alten Straßen stark gelitten.

Ein weiterer Grund für die Dauerbaustelle rund um das MCG sind die Ergebnisse einer Kanalbefahrung der Abwassergesellschaft Gehrden und des Unternehmens Avacon Wasser vor etwa zwei Jahren. „Die Kanalisation muss mit einer neuen Hydraulik ausgestattet und im Querschnitt vergrößert werden“, sagt die Fachbereichsleiterin. Das ebenfalls rund 50 Jahre alte Leitungsnetz sei zudem marode und immer noch ein Mischwassersystem und müsse auf die Trennung von Regen- und Abwasser umgestellt werden. „Es kam wegen Kanaleinbrüchen schon zu Absackungen der Straßen“, so Küchemann. Jahrelang seien Reparaturen nur Flickwerk gewesen.

Bürgermeister Losert fasst die Situation so zusammen: „Wenn wir die Kanäle erneuern müssen, bietet es sich an, auch die Straßen umzubauen.“ Je nach Wetterlage soll es schon Mitte Februar, spätestens Ende März, losgehen. Der Auftrag sei bereits an eine Baufirma vergeben. Rund 4,2 Millionen Euro investiert die Stadt, um das Großprojekt umzusetzen – 2,4 Millionen Euro davon übernimmt die Stadt Gehrden für den Straßenbau, 1,8 Millionen Euro zahlt deren Abwassergesellschaft für die Kanalerneuerung.



Die Bauarbeiten rund um das Gymnasium sollen im Frühjahr beginnen: Für die Matthias-Claudius-Straße und die Hangstraße sind Kanalsanierungen und eine umfangreiche Neugestaltung der Straßenverläufe geplant.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

Geplant sind drei Bauabschnitte, jeweils mit Kanalerneuerung und Straßenumbau. Es beginnt im Frühjahr mit der Hangstraße – ab dem Abzweig zur Matthias-Claudius-Straße bis zur Einmündung des Schäferewegs an der Bahnhofstraße.

Unmittelbar nach dem ersten Bauabschnitt sollen – voraus-

sichtlich von Mitte August bis Ende 2026 – der westliche Teil der Hangstraße und die Matthias-Claudius-Straße bis zum Hauptzugang des Gymnasiums erneuert werden, inklusive Kreuzungsbereich. Im dritten Bauabschnitt wird die Matthias-Claudius-Straße bis zur Brinkstraße umgebaut – von Januar bis August 2027, so der Plan.

Was Bürgermeister Losert betont: „Die Anwohnenden werden zeitnah per Rundschreiben genau informiert.“ Es werde Einschränkungen geben, aber alle Grundstücke sollen jederzeit erreichbar sein, wenn auch „nicht immer genau bis zur Haustür“. In jedem Bauabschnitt sei die Stadt auch dazu verpflichtet, alle Bereiche für Rettungsfahrzeuge und

die Müllabfuhr zugänglich zu machen.

Die Baumaßnahme wird nicht nur die Verkehrsführung, sondern auch das Ortsbild verändern. „Die Matthias-Claudius-Straße wird zum verkehrsberuhigten Bereich, damit verschwinden dort sämtliche Bürgersteige“, sagt Losert. Diese Strecke werde ebenerdig ge-

pflastert und optisch durch eine Entwässerungsrinne in der Straßenmitte hervorgehoben. Die Querparkplätze vor der Schule und die Stellplätze für die Lehrkräfte sollen erhalten bleiben. Fußgänger, Radfahrende und Kraftfahrzeuge sind gleichberechtigt.

„Es werden wechselseitig Längsparkplätze und Bepflanzungen angelegt“, so der Bürgermeister. Bislang gebe es dort keine Bäume. „Aus ökologischen Gründen gibt es aber keine Planung mehr ohne Stadtgrün“, betont Losert.

Die wichtigste Änderung für die Hangstraße: „Auf der linken Seite wird es bergauf keinen Bürgersteig mehr geben, dafür wird der Gehweg auf der rechten Seite verbreitert“, berichtet Losert. Die Hangstraße werde asphaltiert.

Der Rathauschef betont: Die Anlieger seien in die Planungen eingebunden worden. „Wir haben viel besprochen, verschoben und Hinweise eingearbeitet.“ Die Anwohnenden hätten sich auch gegen einen Minikreis am oberen Ende der Hangstraße ausgesprochen. „Es bleibt aber genug Platz zum Wenden“, sagt Losert. Über detaillierte Pläne für künftige sogenannte Bringzonen und Kurzzeitparkplätze für Elterntaxis sollen aber erst noch genauere Überlegungen angestellt werden.

## Vertrauen im Fokus

HAZ-Klimatalk: Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay ist am 26. Januar dabei

**Region Hannover.** Wie kann Klimaschutz in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung, wirtschaftlicher Unsicherheit und vielfältiger Krisen gelingen? Dieser Frage widmet sich der 8. HAZ-Klimatalk, zu dem die Klimaschutzagentur Region Hannover gemeinsam mit der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) einlädt. Unter dem Titel „Vertrauen im Fokus“ diskutieren am Montag, 26. Januar, ab 18 Uhr im Großen Saal der Volkshochschule Hannover Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Veranstaltung setzt den Auftakt zu einer Reihe von Angeboten, die die Klimaschutzagentur anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens in diesem Jahr in der gesamten Region Hannover plant.

Klimaschutz wird teils kontrovers debattiert: Fragen nach Kosten, Gerechtigkeit, Beteiligung und der Geschwindigkeit von Veränderungen prägen die

Diskussion. Gerade in dieser Situation kommt dem Thema Vertrauen eine zentrale Bedeutung zu. Gegenseitiges Vertrauen bildet die Grundlage dafür, dass alle beteiligten Akteure gemeinsam handlungsfähig bleiben.

„Klimaschutz kann nur gelingen, wenn Menschen das Gefühl haben, gehört zu werden und Veränderungen nachvollziehbar sind“, sagt Annika Mannah, Geschäftsführerin der Klimaschutzagentur Region Hannover. „Vertrauen ist sozusagen der Nährboden, auf dem wir als Gesellschaft gemeinsam ins Handeln kommen – mit Lösungen, die alltagstauglich sind und vor Ort funktionieren. Genau darüber wollen wir beim HAZ-Klimatalk diskutieren.“

Auf dem Podium des 8. HAZ-Klimatalks kommen Belit Onay, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Maik Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Hannover, Profes-

sor Jürgen Manemann, Mitglied im Klimawissenschaften-Rat der Region Hannover und Silke Lesemann, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und Ortsbürgermeisterin von Bolzum miteinander ins Gespräch.

Den Auftakt des Abends bilden kurze persönliche Impulse der Podiumsgäste. Anschließend folgt eine offene Diskussion, die Raum für unterschiedliche Perspektiven und neue Denkanstöße bietet. Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie Klimaschutz wieder mehr Rückhalt in der Gesellschaft gewinnen kann – als gemeinschaftliche Aufgabe, die Menschen verbindet und ins Tun bringt.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion lädt ein „Markt der Möglichkeiten“ dazu ein, regionale Initiativen kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich im Internet unter klimaschutz-hannover.de.

## Weitere Proben aus der „Alten Badeanstalt“

Die Schadstoffe auf der ehemaligen Hausmülldeponie zwischen Gehrden und Ditterke bauen sich nur langsam ab

**Gehrden/Ditterke.** Es war der Sanierungsfall schlechthin im Gehrden Stadtgebiet. Vor fast 20 Jahren wurden auf der Hausmülldeponie „Alte Badeanstalt“ bei Ditterke Schadstoffe im Grundwasser festgestellt. Bohrungen im Auftrag des Teams Bodenschutz der Region Hannover zeigten, dass der Boden mit erheblichen Mengen an CKW verseucht ist – flüchtige, chlorierte Kohlenwasserstoffe. Anwohner befürchteten, dass ihr Trinkwasser belastet ist. Die Schadstoffe stammten vermutlich aus Abfällen, die Privatpersonen und Firmen nach 1954 auf dem Gelände der ehemaligen Badeanstalt unkontrolliert abgeladen hatten – wie an so vielen Stellen in der Region. Die Polizei leitete ein Strafverfahren gegen unbekannt. Verursacher wurden aber nie gefunden.

Das Areal musste aufwändig saniert werden. Bis heute steht die „Alte Badeanstalt“ auf der Agenda. 10.000 Euro muss die Stadt im Jahr ausgeben, um das Gift im Untergrund zu beobachten, vor allem das Grundwasser. Aus Brunnen werden regelmäßig Proben gezogen und ausgewertet. Das positive Ergebnis: Der Stadt sind in den vergangenen Jahren keine besorgniserregende Auffälligkeiten gemeldet worden.

### Freibad wird zur Hausmülldeponie

Ende der Fünfzigerjahre entschloss man sich, das Freibad nahe Ditterke als Hausmülldeponie zu nutzen. Bei Untersuchungen wurde 2006 festgestellt, dass chlorierter Kohlenwasserstoff ins Grundwasser gelangt war. Bei der genaueren Überprüfung zeigte sich, dass das Grundwasser bis in die Ortschaft Ditterke hinein belastet ist. Die Bevölkerung wurde aufgefor-



Rund 2,2 Millionen Euro hat vor zehn Jahren die Sanierung der ehemaligen Deponie „Alte Badeanstalt“ gekostet. 6000 Kubikmeter Boden wurden ausgehoben, davon mussten 4500 Kubikmeter entsorgt werden

FOTO: GERKO NAUMANN (ARCHIV)

dert, das Wasser aus Hausbrunnen nicht mehr als Trinkwasser zu nutzen.

Eine umfassende Sanierung begann Ende 2010. Es wurde eine Baugrube von der Größe eines halben Fußballfelds mit Spundwänden gesichert und bis zu 7,50 Meter tief ausgekoffert. So wurden etwa 6000 Tonnen belasteten Bodens und andere Schadstoffe entsorgt. Die Kosten beliefen sich auf knapp 2 Millionen Euro.

### Überwachung wird fortgesetzt

Einen Haken kann Gehrden hinter die Umweltvergiftung noch nicht machen. Die Überwachung des Grundwassers muss fortgesetzt werden. Und zwar länger als ursprünglich gedacht.

Eigentlich sei der Zeitraum für Proben abgelaufen, sagt Bürgermeister Malte Losert (parteilos). Doch da sich die Schadstoffe wegen der geringen Fließgeschwindigkeit des Grundwassers deutlich langsamer abbauen, als erwartet, werde der Bereich in Absprache mit der Region Hannover weiterhin untersucht. „Auch zwei neue Messstellen sind eingerichtet worden“, sagt Losert.

Aufzeichnungen der vergangenen Jahre hatten bewiesen, dass die Konzentration giftiger Substanzen in unmittelbarer Nähe des Sanierungsgebietes deutlich abgenommen hat. Auch in der Fließrichtung des Grundwassers zeichnet sich ein klarer Rückgang ab. Die sogenannte Schadstofffahne, die sich von der ehemaligen Badeanstalt ent-

lang der Haferriede bis in den Süden der Ortschaft Ditterke erstreckt, ist aber nicht verschwunden.

Jahrzehnte wird es vermutlich noch dauern, bis sich die Schadstoffe im Grundwasser vollends abgebaut haben.

Übrigens: Sogenannte Hausmülldeponien gab es auch in Lemmie, Leveste, Ditterke, Rederse und Northen. Die Abfallentsorgung war bis in die Siebzigerjahre nicht geregelt. Haus- und Industriemüll sowie Bauschutt sind an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet wild abgekippt worden.

Auch dort sind gezielt Grundwasserproben genommen oder Bohrungen ausgeführt worden. Eine Umweltbelastung ist in keinem Fall festgestellt worden.

GRAMANN AHRBERG  
Hannoversche Landschlachterei beste Meisterqualität seit 1896

WERKSVERKAUF IN PATTENSEN

TIPP DER WOCHE

vom 27.01. - 31.01.2026



beste regionale Qualität

Schinkenbraten aus der Nuss

kg | 7,99 €

... und viele weitere Angebote vor Ort

Gramann Ahrberg Werksverkauf Ludwig-Erhard-Straße 25 | 30982 Pattensen  
Dienstag - Freitag: 8-18 Uhr | Samstag: 8-14 Uhr

www.gramann-ahrberg.de gramann\_ahrberg Gramann.Ahrberg